Thorner Presse.

Abonnementspreis
Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

287. **Dienstag den 8. Dezember 1885.** III. Jahrg.

Das Wuchergesetz.

s dürfte wenig Gesetzbestimmungen geben, gegen welche so aflos gesündigt wird, wie diejenige über den Wucher. In ltensten Fällen machen die Geschädigten Anzeige von dem n der heillosen Blutsauger. Sie fürchten ein Bekannt- n der Sachlage auf das Aeußerste, weil ein solches sie um Kredit oder ihre Respektabilität oder beides bringen würde. o mehr ist es zu wünschen, daß wenigstens in den zur niß der Gerichte kommenden Fällen eine strenge Bestrafung igen stattfinde, welche ein so schändliches Gewerbe treiben, der Wucher in den Augen aller rechtlich Denkenden es ist. aber geht dieser Wunsch sehr selten in Erfüllung, und hauptsächlich deshalb, weil die Definition des Begriffs cher" im Strafgesetzbuch eine so dehnbare ist, daß es einem cten Rechtsanwalt in den weitaus meisten Fällen gelingt, Klienten, möge derselbe auch ein „Kravattenfabrikant" mster Sorte sein, frei zu bekommen.

Der vom Wucher handelnde § 302 a der Strafgesetzbuchs folgendermaßen:

„Wer unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder erfahrenheit eines Anderen für ein Darlehn oder im Falle Stundung einer Geldforderung sich oder einem Dritten ögensvortheile versprechen oder gewähren läßt, welche den n Zinsfuß derart überschreiten, daß nach den Umständen alls die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältnisse r Leistung stehen, wird wegen Wuchers mit Gefängniß bis s Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu dreitausend bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte t werden."

Das klingt recht theoretisch klar, ist aber deshalb nicht ch verwendbar, weil es außerordentlich schwer hält, den eis zu führen, daß der Wucherer Kenntniß von der Nothlage, Leichtsinn oder der Unerfahrenheit des Darlehnsuchenden Wer auf diese Art ein Darlehn erbittet, sucht fast immer Vermögenslage günstiger darzustellen, als sie ist, und dann r Wucherer gewonnenes Spiel. Den Beweis hierfür liefert cht charakteristischer Weise folgender Bericht über eine Ge- verhandlung, welche vor einiger Zeit in Berlin stattfand.

„Unter der Anklage des Wuchers standen die Kaufleute Max n und Johann Peltzer vor der ersten Strafkammer des ner Landgerichts 1. Der Betriebssekretär H. hatte von den lagten ein Darlehn von 300 Mk. erhalten, und zwar durch Vermittelung Levyson's, der das Geld von Peltzer besorgte. Darlehnsnehmer aber mußte dafür vierteljährlich 75 Mk. n, also Netto 100 pCt. zahlen, konnte schließlich seinen Ver- ungen nicht mehr nachkommen, der von ihm acceptirte sel verfiel dem Protest und die beiden Obengenannten wurden dem Schuldner wegen Wuchers denunzirt. Im Verhandlungs- n stellte sich, wie es bei derartigen Prozessen meistens der zu sein pflegt, heraus, daß der Schuldner bei Kontrahirung Darlehns seine Lage als eine günstige bezeichnet hatte, es somit ein nothwendiger Punkt zur Anwendung des Wucher- raphen, und aus diesem Grunde mußte auf Freisprechung r Angeklagten erkannt werden."

Jedem, der diesen Bericht unbefangen liest, wird sich die e aufdrängen: Wie durfte hier die Freisprechung erfolgen? te nicht der Darlehnsgeber sich sofort sagen, daß jemand der Stellung eines Betriebsekretärs nothwendig sich in ender Nothlage befinden oder von ganz unverantwortlichem Leichtsinn besessen sein mußte, um für ein Darlehn von 300 Mk. jährlich 300 Mk. Zinsen zu zahlen? Wenn auch der Darlehns- nehmer seine Vermögenslage als eine günstige bezeichnete, so konnte dies den Angeklagten nicht von seiner Schuld freisprechen; denn entweder war diese Angabe richtig, der Betriebssekretär befand sich wirklich in günstiger Vermögenslage — dann aber handelte er bei Gewährung so hoher Zinsen wahrhaft sträflich leichtsinnig. Oder aber seine Angaben über seine Vermögens- verhältnisse waren falsch, seine Vermögenslage war eine schlechte — dann lag in der Forderung so hoher Zinsen eine Ausbeute der Nothlage des Darlehnsnehmers. Da nun in dem von uns zitirten § 302 a des Reichsstrafgesetzbuches sowohl die Ausbeutung der Noth wie die des Leichtsinnes eines Anderen als Wucher bezeichnet und mit Strafandrohung belegt wird, so blieb es für den in Rede stehenden Fall ganz gleichgiltig, ob Leichtsinn oder Nothlage vorlag, wenn nur mit vollster Bestimmtheit festgestellt werden konnte, daß eins von beiden unbedingt vorliegen mußte, wie dies in dem vorliegenden Falle schon aus der Höhe der ver- langten und gewährten Zinsen hervorgeht.

Nun wollen wir dem betreffenden Richterkollegium durch- aus keinen Vorwurf aus seiner Entscheidung machen, aber die jedem, der wiederholt Verhandlungen wegen Wuchers bei- gewohnt hat, bekannte Thatsache, daß aus diesen und ähn- lichen Gründen in den weitaus meisten Fällen Freisprechungen erfolgen, beweist zur Genüge, daß hier eine Aenderung dringend nothwendig ist.

Das ist nun freilich leichter gesagt, als die Frage be- antwortet ist, wie diese Aenderung zu vollziehen sei. Wir glauben, daß schon ein wesentlicher Schritt vorwärts gethan wäre, wenn das Gesetz klar und deutlich ausspräche, daß derjenige, welcher abnorm hohe Zinsen fordert, resp. über einen genau festgesetzten Zinssatz hinausgeht, die Verpflichtung habe, sich zu überzeugen, daß weder Nothlage, noch Leichtsinn, noch Unerfahrenheit den Schuldner zur Gewährung der Zinsen nöthige. Hiergegen möchte man nun vielleicht den Einwand erheben, den man nicht selten gegen das Wuchergesetz in seiner jetzigen Fassung überhaupt auf- stellt, daß nämlich einer dieser drei Fälle immer vorliegen müsse, wenn ein Darlehnssucher überhaupt so hohe Zinsen gewähre. Dies ist nicht richtig; denn es kann auch der Fall eintreten, daß ein Geschäftsmann nicht allein so hohe Zinsen gewähren kann, sondern daß deren Forderung auch berechtigt erscheint, nämlich wenn mit dem Geld ein Geschäft unternommen werden soll, daß, wenn es gelingt, hohen Gewinn mit sich bringt, aber wenn es mißlingt, den Verlust des Kapitals nach sich zieht. In solchen Fällen ist der hohe Zins die Risikoprämie.

Unzweifelhaft ist es dringend nothwendig, dafür zu sorgen, daß eine so schändliche Handlungsweise, wie die des Wuchers nicht ungestraft bleibe, und wir glauben, daß dies am besten auf dem von uns angegebenen Wege geschehen könne. Jedenfalls hat sich das bisherige Wuchergesetz als nicht genügend erwiesen und eine Abhilfe thut dringend noth. Freilich werden die Herrn von der Fortschrittspartei, welche, Hr. Eugen Richter an der Spitze, seinerzeit so warm für die Straflosigkeit des schändlichen Wucher- gewerbes eintraten, auch jetzt dafür Sorge zu tragen suchen, daß den Wuchern die Möglichkeit, sich um das Gesetz herumzudrücken, erhalten bleibe, wahrscheinlicherweise jedoch werden sie auf diesem Gebiete ebensowenig Erfolge zu verzeichnen haben, wie auf vielen andern.

Politische Tagesschau.

Das Gerücht von Zusammenberufung einer Konferenz oder gar eines Kongresses in Berlin behufs der Neugestaltung der orientalischen Verhältnisse beruht auf Erfindung.

Die Freisinnigen und Sozialdemokraten haben sich für die bevorstehende Stichwahl zwischen den Kan- didaten für die Stadtverordnetenergänzungs- wahlen Pickenbach (konservativ) und Vortmann (freisinnig) verbrüdert. Nachdem der Abg. Träger den Sozialdemo- kraten allerlei schmeichelhaftes gesagt, nahm Hasenclever das Wort, um für Vortmann einzutreten und seine sozialdemokratischen Ge- sinnungsgenossen aufzufordern, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, zu welcher Erklärung er sich ausdrücklich von seinen Freunden Liebknecht und Bebel habe ermächtigen lassen. Der Demokrat Phillips sprach den Segen über die Vereinigung, indem er pathetisch ausrief: „Diese Waffenbrüderschaft lasse mit Vertrauen in die Zukunft blicken." Die Versammlung schloß mit dem Hoch auf den freisinnigen Kandidaten und Hasenclever.

Der „nationale Sinn" und der „Patriotismus" des Herrn Eugen Richter wird wieder einmal so recht deutlich gekenn- zeichnet durch die Art und Weise, wie derselbe in seinem Leib- organ, dem „Reichsfreund" die Erwerbung der Marschallsinseln und die durch den Kaiser verfügten Benennungen in den Südsee- schutzgebieten seinen Lesern mittheilt. Es heißt dort: „Auf den Marschallinseln, und zwar auf der größten derselben, der Insel Jaluit, ist am 7. v. M. durch das Kanonenboot „Nautilus" die deutsche Flagge gehißt. Die Inseln sind klein und haben armes, elendes, steiniges Land ohne Quellen und Flüsse, mit ein paar Tausend kleinen schmutzigen Menschen, die allmählich aussterben. In den deutschen Südseeschutzgebieten sind verschiedene Häfen, Buchten, Flüsse, Inseln, Inselgruppen und sogar ein Berg um- getauft worden; der Berg, auf dem kein Wein wächst und keine Gerste und Hopfen zu Bier und keine Kartoffel zum Branntwein, von dem man aber eine schöne Aussicht auf menschenleere Gefilde und die Südsee hat, soll Varzin heißen, Inseln mit und ohne Menschenfresser bekamen die Namen Neumecklenburg, Neulauen- burg und Neupommern." Herr Eugen Richter ist empört, wenn man an seinem Patriotismus zweifelt, sein Blättchen nennt sich: „Reichsfreund" (??).

Die Deutsche ostafrikanische Gesellschaft hat mit dem Sultan der Somali einen Vertrag abgeschlossen, der ihr in dessen Gebieten große Handelsvortheile einräumt. Dasselbe erstreckt sich aber vom Aequator bis zum 10. Grad nördl. Br. Wie weit die Autorität des Sultans im Innern reicht, ist freilich ungewiß, da das Hinterland der Somaliküste zu den unbekanntesten Theilen der Erde gehört. Zum Theil, d. h. besonders um Kap Guardafui, im äußersten Norden herum, ist die Küste ihrer barba- rischen Bewohner wegen berüchtigt und wird von den Seeleuten auf das Aeußerste gefürchtet.

In den unter deutschen Schutz gestellten Südseegebieten, wie die Nordostküste von Neu-Guinea, der Bismarck-Archipel, Neu-Britannien u. s. w., sind überall, wo das Recht des ersten Entdeckers gilt, deutsche Namen gewählt worden. Wir freuen uns dessen — viel bleibt ohnehin in diesem Sinne nicht mehr zu thun — und möchten nur wünschen, daß die deutschen Geographen, welche sich bisher meist durch eine von wenig Nationalbewußtsein zeugende ängstliche Rücksichtnahme auf fremde, namentlich englische Ansprüche hervorgethan haben, dem für jene Kreise jetzt gegebenen Beispiel folgen und das Recht Deutschlands auch in dieser Hinsicht

---

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Frau von Laubheim war jedoch zu erfreut, durch irgend Zufall den bitter gehaßten Hauptmann losgeworden zu sein endlich wieder freie Hand zu erhalten, als daß sie dem ihr schüchtern hinreichend bekannten Mann mehr Aufmerksamkeit nkt hätte, als unumgänglich nöthig war.

An den nächstfolgenden Tagen schien sie noch zu zögern, gegen aufzutreten.

Als der Hauptmann aber im Verlaufe von acht Tagen nicht in Klingenthal gewesen war, begann sie, sich immer weniger ng aufzulegen.

Ella war jedoch zu glücklich, um die veränderte Stimmung Frau von Laubheim, welche sie seit längerer Zeit selbst bei nicht einmal einer Anrede mehr gewürdigt hatte, zu beachten. Sie war deshalb nicht wenig überrascht, als diese ihr etwa Tage nach der Abreise des Hauptmanns kurz und in dem er so oft gehörten scharfen Tone ankündigte:

„Ella, ich finde Deine Tag für Tag stattfindende, längere dauernde Abwesenheit vom Hause ohne mich unpassend. Du t Deiner Lust zur Freiheit deshalb von heute an Beschrän- auferlegen!"

„Aus welchem —"

„Erspare Dir jeden Einwand," fiel sie der erstaunt zu ihr lickenden Ella ins Wort. „Ich will, daß Du fortan ohne nicht weggehst und werde etwaige Widersetzlichkeiten zu en wissen!"

„Und ich," rief Ella, welcher die Furcht vor Frau von heim abhanden gekommen zu sein schien, „werde mich nicht e Weiteres ihren Launen fügen! Haben Sie vergessen, was mir in Gegenwart des Herrn Hauptmanns freiwillig und die ganze Zeit meines Aufenthaltes in diesem Hause zugesagt n?"

„Zum Danke also dafür, daß ich seither nachsichtig gewesen bin, willst Du mir jetzt den Gehorsam versagen?"

„Es ist mir nicht bekannt, wofür ich Ihnen Dank schuldig sein könnte. Etwa für die elende Behandlung, die ich zu erdul- den hatte, ehe Herr Hauptmann von Burgau Sie veranlaßte, menschlicher gegen mich zu sein."

„Der Herr Hauptmann hat, wie es scheint, die Gastfreund- schaft sehr schlecht vergolten. Dich aber werde ich zum Gehorsam zurückbringen. Die Mittel dazu sind mir von Deinen Eltern in die Hand gegeben worden!"

„Wie nennt man die Mittel, welche Sie von meiner Stief- mutter erhalten haben?"

Der offene Hohn, die unverhehlte Verachtung, welche Ella in diesen Worten zum Ausdruck gebracht hatte, reizte die ohnehin durch den Widerstand, welchen sie jetzt bei Ella wahrnehmen mußte, erbitterte Frau noch mehr.

Sie ergriff Ella am Arme und wollte sie ohne Weiteres in ihr Zimmer führen."

„Frau von Laubheim," rief Ella, als sie, Beide im Haus- flur angekommen, diese Absicht gewahr wurde, „ich füge mich der rohen Gewalt, fürchte aber, diese Handlungsweise wird Ihnen nicht den Dank des Herrn Hauptmanns eintragen!"

„Hoffe Du nur auf den Hauptmann," höhnte diese, Ella weiter führend, „der wird sich schwerlich noch weiter um Dich kümmern!"

Weder Frau von Laubheim noch Ella hatten den inzwischen in das Haus eingetretenen Lehrer bemerkt. Dieser zog sich leise und schnell hinter die Thür zurück, lugte nur verstohlen hervor und lauschte aufmerksam dem Wortwechsel.

Ella blieb nach den höhnenden Worten der erbitterten Frau stehen. Das Blut schien ihr in den Adern zu stocken; bleich und im ersten Momente fassungslos, sah sie die spöttisch sie be- obachtende Frau an.

„Was sagen Sie?" rang es sich endlich von ihren Lippen.

„Verstelle Dich doch nicht. Dein Traum ist aus. Komm' nur mit mir!"

Jetzt kam Leben in sie.

Sie schüttelte die auf ihrem Arme liegende Hand ihrer Peinigerin ab und sprach gezwungen ruhig:

„Was Sie von Verstellung und Traum sprechen, ist mir unverständlich. Ihrer Begleitung in mein Zimmer bedarf ich nicht. Im Augenblicke würde ich das Haus nicht verlassen haben, weil der Lehrer bald kommen wird. Nach dem Unterrichte wer- den Sie mich schwerlich hier zurückzuhalten vermögen!"

Frau von Laubheim trat zurück und rief Ella, welche in- zwischen die Treppe langsam hinaufstieg, höhnisch nach:

„Für das Festhalten werde ich Sorge tragen!"

Ella schien diesen Nachruf nicht mehr zu beachten; denn sie trat ohne ein Wort der Erwiderung in ihr Zimmer.

Dem auf seinem Lauscherposten noch immer ausharrenden Lehrer wurde jetzt schwül.

Frau von Laubheim kam der Thür, hinter welcher er stand, näher und rief die in der Küche beschäftigte Martha.

Eine unvorsichtige Bewegung mußte den Horcher verrathen, der in dem Momente, als Frau von Laubheim auf Martha wartete, kaum zu athmen wagte.

Endlich kam diese angeschlürft.

„Martha," flüsterte Erstere so leise, daß der kaum zwei Schritt entfernt stehende Lehrer aufmerksam und angestrengt horchen mußte, um die Worte zu verstehen, „bereite sofort den bewußten Trank; wir wollen jetzt mit dem aufsässigen Geschöpf kurzen Prozeß machen."

„Aber der Hauptmann!" erwiderte Martha ebenso leise.

„Der ist, Gott sei Dank, für immer fort!"

„Wollen Sie das Zeug ihr selbst eingeben?"

„Dann würde sie sich weigern; zum Abendbrode mag sie es unter dem Vorgeben erhalten, es sei Bier."

„Oben oder unten?"

„Unten." (Fortsetzung folgt.)

wahren helfen. Das findet namentlich auch auf die Kartenzeichnung Anwendung. Wenn man unsere deutschen Karten, selbst die neuesten Datums nicht ausgenommen, auf die Namensgebung ansieht, findet man ein buntes, völlig systemloses Durcheinander von allen möglichen Sprachen, während manche durchweg nichtdeutsche Bezeichnungen tragen. Wenn hier das Recht der „Bequemlichkeit“ u. s. w. verfochten wird, so ist das eben ein Beweis mangelnden Nationalgefühls. Keinem anderen großen Volke wird es einfallen, seine Karten aus Nützlichkeitsgründen irgend welcher Art in einer fremden Sprache erscheinen zu lassen. Wenn sie uns Deutsche das aber auch heute noch thun sehen, so haben sie dafür eben nur ein verächtliches Lächeln.

Interessante Streiflichter auf Rußlands asiatische Politik wirft folgende Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus London: Lord Dufferin hat die englische Besatzung aus der Veste des Maharadjah-Scindiah von Gwalior zurückgezogen. Im dortigen Palast ward gestern ein dahingehender Vertrag zwischen der Kaiserin von Indien und dem Maharadjah unterzeichnet. Lord Dufferin will dadurch dem indischen Volke einen neuen Beweis des Zutrauens geben, welches England von seiner Ergebenheit, namentlich nach den jüngsten afghanisch-russischen Wirren, hegt. Betrachtet man die Ereignisse in Indien und Birma vom allgemeinen politischen Standpunkt, so tritt darin das Bestreben hervor, sich zum kommenden Kampfe gegen Rußland zu waffnen. Um den Koloß soll ein Gürtel gezogen werden, der sich vom Balkan nach Japan hinzieht und die Bulgaren, Türken, Perser, Indier, Birmanen, Chinesen und Japaner umfaßt, ihnen allen soll der Russe der gemeinsame Feind sein. Mit der größten Spannung verfolgt man die Schritte Rußlands in Asien. Man will wissen, daß Saraks und Penjdeh schon neu befestigt sind, daß Bokhara demnächst nach der Absetzung des schwächlichen Emirs Rußland einverleibt werden soll, daß ein neuer Vorstoß gegen China beabsichtigt ist; und man bringt dies in Verbindung mit dem Wiederauftreten Ignatieffs, dessen Laufbahn bekanntlich mit dem Abschluß eines für China schädigenden Vertrages begann. Wenn Salisbury im Amte bleibt, wird die Frontwendung gegen Rußland einen noch deutlicheren Ausdruck erhalten.

Deutscher Reichstag.

12. Plenarsitzung am 5. Dezember.

Haus und Tribünen sind wiederum mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling nebst mehreren Kommissarien; später Staatssekretär im Reichsschatzamt v. Burchard.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung nach 1¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats fort und zwar beginnt dieselbe beim Etat der Reichsjustiz-Verwaltung.

Die einzelnen Positionen werden ohne erhebliche Debatte nach den Anträgen der Kommission bewilligt; unter den Ausführungen des Referenten Abg. v. Strombeck (Centr.) ist namentlich die Mittheilung von Interesse, daß einer seitens des Vertreters der verbündeten Regierungen abgegebenen Erklärung zufolge Erwägungen wegen Ermäßigung der Gerichtskosten stattfänden, sowie die weitere Mittheilung, daß von dem bürgerlichen Gesetzbuche der allgemeine Theil, das Obligationenrecht und das dingliche Recht, vollständig und das Familienrecht nahezu fertig gestellt sei.

Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling führt aus, daß er bei Aufstellung des Etats der Ueberzeugung gewesen, die vermehrten Geschäfte beim Reichsgerichte würden nach der beantragten Schaffung dreier neuer Rathsstellen bewältigt werden können. Allein infolge eines erneuten bezüglichen Antrages des Reichsgerichtspräsidenten habe er sich von der Nothwendigkeit der Bildung eines neuen (6.) Civilsenats überzeugt, und dem Hause werde demnächst ein durch diese Vermehrung des Reichsgerichtspersonals veranlaßter Nachtragsetat zugehen, weshalb es sich empfehlen würde, die Berathung dieser Position vorerst auszusetzen. (Beifall.)

Nachdem sodann auf Anregung des Abg. Dr. Windthorst (Centr.) Bundeskommissar Geh. Ober-Justizrath Dr. Meyer die Erklärung abgegeben, daß der Bau des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig nach Kräften gefördert werde, und nach einer längeren Ausführung des Abg. Dr. v. Grävenitz (deutsche Reichspartei) über den stetig wachsenden Umfang der Geschäfte des Reichsgerichtes, wird die Berathung des noch übrigen Theiles des Etats der Reichsjustizverwaltung auf Antrag des Abg. Dr. Braun (deutschfreisinnig) ausgesetzt.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamtes; auch die einzelnen Positionen dieses Etats werden unverändert genehmigt, nachdem im Verlauf einer erheblichen Diskussion Bundeskommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Schraut auf Anregung des Abg. v. Schalscha erklärt, daß die Zahl der Einpfennigstücke erheblich vermehrt worden sei, daß jedoch die Münzverwaltung keine Veranlassung gehabt, der Frage nach Herstellung von 2½-Pfennigstücken näher zu treten.

Bei dem folgenden Etat, dem des Reichseisenbahnetats, entspinnt sich eine eingehendere Debatte über die ganze Organisation dieses Amtes, welche namentlich von einem Redner der Opposition bemängelt wurde, während Bundeskommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Körte den Nachweis führte, daß das Reichseisenbahnamt in wünschenswerther Weise fungire.

Nach Schluß der Debatte, an welcher sich aus dem Hause die Abgg. Kröber (deutsche Volkspartei), Schrader (deutsch-freis.), Dr. Hammacher (nat-lib.) und Dr. Windthorst (Centrum) betheiligten und welche nach Lage der Sache ein greifbares Resultat nicht aufweisen konnte, wird der Etat in allen seinen Theilen bewilligt, worauf sich das Haus zum Etat des Rechnungshofes wendet; auch dieser wird ohne weitere Debatte genehmigt, nachdem auf eine Anfrage des Abg. v. Benda (nat.-lib.) Staatssekretär im Reichsschatzamt v. Burchard die Erklärung abgegeben, daß die verbündeten Regierungen nicht in der Lage wären, unter den bestehenden Verhältnissen der wiederholt gewünschten Neuorganisation des Rechnungshofes näher zu treten.

Darauf verweist das Haus auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Maltzahn-Gültz (deutschkons.) den Etat des Reichs-Invalidenfonds an die Budgetkommission, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Die nächste Sitzung wird auf Mittwoch, den 9. d. anberaumt; auf der Tagesordnung stehen die dritte Berathung des Antrages des Abgeordneten v. Köller (deutschkons.), betreffend die Pensionirung der Reichsbeamten; die erste Berathung des Antrages der Abgg. v. Helldorff und Graf v. Kleist-Schmenzin (beide deutschkons.), betr. die Verlängerung der Mandatsperioden in Verbindung mit dem die gleiche Materie behandelnden sozialdemokratischen Antrage; der Antrag Sabor (Sozialdem.), betr. die Gewährung von Diäten für die Reichstags-Abgeordneten, und Antrag Ausfeld (deutschfreis.), betr. einige Abänderungen des Zolltarifes.

Schluß nach 3 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember 1885.

— Dem Reichstage sind die Uebersichten der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1884 zugegangen. Danach wurden in den Bezirken des 1. bis 15. Armeekorps (also mit Ausschluß der bairischen) 1,210,684 Namen geführt. Ausgehoben wurden 124,495, davon 2493 für die Flotte. Freiwillig eingetreten sind 18,309. Es wurden überwiesen der Ersatzreserve I 91,344, der Ersatzreserve II 276,520, der Seewehr 438. Zurückgestellt wurden 450,685. Ausgemustert 67,665 und ausgeschlossen 1146. Ueberzählig sind 15,945 geblieben. Endlich wurden als Unermittelte in den Restantenlisten geführt 33,586; ohne Entschuldigung ausgeblieben sind 111,027, anderwärts stellungspflichtig geworden 259,524. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 16,111 verurtheilt, gegen 12,718 schwebt noch die Untersuchung — In den Bezirken der beiden bayr. Armeekorps wurden 1884 wegen unerlaubter Auswanderung 1393 verurtheilt. 575 Mann befanden sich Ende des Jahres noch in Untersuchung.

— Die Unfallversicherungskommission des Reichstags hat die erste Lesung der Vorlage betreffend die Unfallfürsorge der Beamten und Soldaten zu Ende geführt. Zu § 10 wurde ein Antrag Struckmann angenommen, wonach nicht blos die dienstunfähigen, sondern auch die erwerbsfähigen Beamten Entschädigungen erhalten, was nach den Ausführungen des Regierungsvertreters auch in den Intentionen der Regierung lag, wenn es auch im Entwurf nicht ausdrücklich ausgesprochen war. § 11 erhielt nach dem Antrage Eysoldt zur Vermeidung von Kollisionen und Prozessen die Fassung, daß erst durch Verordnung des Bundesraths, welche der nachträglichen Genehmignng des Reichstags bedarf, die Hinfälligkeit der Reichsunfallversicherungsgesetze ausgesprochen werden kann für die Beamten derjenigen Staaten und Kommunen, die in ihrem Bereiche gesetzlich oder statuarisch Fürsorge von mindestens gleichem Umfange treffen.

— Die Rang- und Quartierliste der deutschen Marine für 1886 ist soeben erschienen, danach zählt die deutsche Marine 13 Panzerschiffe, 14 Panzerfahrzeuge, 9 Kreuzerfregatten, 10 Kreuzerkorvetten, 5 Kreuzer, 4 Kanonenboote, 8 Avisos und 10 Lootsenfahrzeuge und Feuerschiffe. Die deutsche Marine zählt 2 Viceadmirale, 7 Contreadmirale, 26 Kapitaine zur See, 51 Korvettenkapitaine, 101 Kapitainlieutenants, 165 Lieutenants zur See und 111 Unterlieutenants zur See. Die „Augusta“ ist in der Liste der Schiffe nicht mehr aufgeführt.

— Der Viehseuchenkommission ist die Mittheilung zugegangen, daß ihr bis Mittwoch das erwartete statistische Material übermittelt werden würde; infolge dessen ist die nächste Sitzung auf Donnerstag den 10. ds. Mts., anberaumt.

— In Bezug auf die Berechtigung der Volksschullehrer zur Ausübung der Jagd hat der Kultusminister an die Regierung zu Aachen folgende Verfügung (vom 25. September d. J.) erlassen: „Auf die Berichte vom 24. Juli v. J. und 17. Juli dieses Jahres erwidere ich der königl. Regierung, daß die Cirkular-Verfügung vom 20. Mai 1853, wenngleich zu einer ausdrücklichen Aufhebung derselben kein genügender Anlaß vorliegt, doch in ihrem ganzen Umfang nicht aufrechterhalten werden kann. Die Lehrer sind durch keine gesetzliche Bestimmung von der Ausübung der Jagd ausgeschlossen. Sie ist daher zu gewähren, wenn nicht in der Persönlichkeit oder in der Amtsführung Gründe vorliegen, aus welchen sie im dienstlichen Interesse einem Lehrer zu untersagen ist. Aus allgemeinen Erwägungen oder Befürchtungen darf dies nicht geschehen. Es müssen vielmehr unabweisbare Thatsachen vorhanden sein, durch welche die königl. Regierung sich veranlaßt findet, von ihrer Disciplinarbefugniß Gebrauch zu machen.“

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz erläßt im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, durch die zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der bisherige Bischof vom Ermland Dr. Krementz zu Frauenburg die landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Köln erhalten hat; daß seine Amtsthätigkeit am 15. ds. Mts. beginnt und daß an diesem Tage zugleich die Amtsthätigkeit des königlichen Kommissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Köln, Regierungsraths Kramer erlischt.

— Der „Magdeb. Ztg.“ wird gemeldet: Es heißt, daß nicht nur die Zuckersteuer, sondern auch die geplante Reform der Branntweinsteuer unter allen Umständen in der jetzigen Session noch erledigt werden soll.

Bremen, 4. Dezember. Rettungsstation Borkum telegraphirt: Am 4. Dezember von dem holländischen Schuner „Nienwediep“, Kapitän Finken, gestrandet auf Borkumriff. 8 Personen unter sehr schwierigen Verhältnissen durch das Rettungsboot „Emden“ gerettet.

Essen, 4. Dezember Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet, hat gestern früh in der zur Gutehoffnungshütte gehörigen Zeche Osterfeld bei Oberhausen eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch drei Bergleute ums Leben kamen, neun mehr oder minder schwer und drei leicht verletzt wurden.

Ausland.

London, 5. Dezember. Bis jetzt sind 283 Liberale, 228 Konservative und 60 Parnelliten gewählt. Der Staatssekretär für Irland, Hart Dyke, ist für Dartford, Kent, gewählt worden.

✝ Von der Balkanhalbinsel.

Die Unterhandlungen wegen des Waffenstillstandes zwischen Serbien und Bulgarien schweben noch; der serbische Oberst Milanowitsch begiebt sich zur Ueberbringung der Antwort Serbiens auf die Waffenstillstands-Verträge in das bulgarische Hauptquartier. Auch Graf Khevenhueller, der österreichische Gesandte in Belgrad, hat nach einer Audienz beim Kaiser die Rückreise nach Belgrad angetreten, um den Serben noch einmal die Nothwendigkeit eines vorsichtigen Verhaltens darzulegen. — Der durch die Kaiserliche Danksagung an die Instruktionsoffiziere wegen der bulgarischen Siege angedeutete Umschwung in der Orientpolitik Rußlands wird, so meldet der Petersburger Korrespondent der Köln. Ztg. telegraphisch vom 3., durch die heutige anscheinend offiziöse Veröffentlichung in der Nowoje Wremja bestätigt und allgemein der bulgarenfeindlichen Einmischung Oesterreichs zugeschrieben. Rußland scheint nach den heutigen Erklärungen nicht viel mehr gegen die Vereinigung, selbst unter dem Fürsten Alexander einwenden zu wollen — angeblich, weil durch die Unterwerfung des Vasallen unter seinem Lehnsherrn dem Staatsstreich der revolutionäre Charakter, den Rußland nicht dulden konnte, genommen ist — in Wahrheit, weil den Russen, welche durch den schroffen Bruch mit dem Fürsten denselben in Englands Arme getrieben, jeder Ausweg recht war, den begangenen Fehler gut zu machen; ferner weil Rußland nahe daran war, die Sympathieen aller Slawen zu verlieren, und weil endlich das Hervortreten Oesterreichs Rußl… zum Handeln zwingt.

In der Angelegenheit sind folgende Depeschen eingegang…

Wien, 5. Dezember. Privatnachrichten aus Belgrad mel… daß der König Milan entschieden für Frieden ist. Das Ger… daß die Königin Natalie für Fortsetzung des Krieges wirke, … dementirt. In einem Telegramm aus Pest wird aufs … stimmteste versichert, daß die Mission Khevenhuellers ins Bulgar… Hauptquartier nicht blos mit Wissen, sondern unter ausdrückl… Zustimmung des Berliner Kabinets erfolgte.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die Pforte hat den M… ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem sie erklärt, daß … Pforte allein und nicht der Fürst von Bulgarien das Recht … die Bedingungen des Waffenstillstands zu regeln. — G… Vernehmen nach hätte England die Pforte aufgefordert, eine … Konferenz, welche in London zusammentreten soll, vorzuschla… die Pforte sei indessen nicht geneigt, London als Versammlung… für eine neue Konferenz zu acceptiren.

Belgrad, 4. Dezember. Unter den in den Hospitälern … findlichen Verwundeten ist die Sterblichkeit noch immer … große, selbst kleine Verwundungen nehmen, weil es anfang… ärztlicher Hilfe fehlte, einen gefährlichen Charakter an. … dings haben durch das Eintreffen von fremden Aerzten die … stände sich zu bessern begonnen.

Philippopel, 4. Dezember. Heute statteten die Deleg… dem Bischof einen Besuch ab. Sie setzten den Zweck … Mission auseinander und erinnerten daran, daß 100 000 M… bereit seien in die Provinz einzurücken, wenn die Bewohner … Wünschen des Sultans Widerstand entgegensetzen sollten. … wurde den Delegirten geantwortet, es sei unmöglich, in die… Augenblicke solchen Vorschlägen Gehör zu geben. Die D… girten möchten sich nach Sofia wenden, die Rumelioten seien b… Alles zu acceptiren, was die Regierung des Fürsten gut… würde.

Konstantinopel, 5. Dezember. Gadban Effendi wird … nachdem seine Mission als Delegirter und Gehilfe des au… ordentlichen Kommissars des Sultans beendet sein wird, … Sofia begeben, wo derselbe an Stelle Nihad's als Agent … Pforte fungiren wird.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 4. Dezember. (In der hiesigen Zuckerfabrik) wu… im Monat November 23 278 500 Klg. Rüben verarbeitet. … Steuer hierfür beträgt 372 456 Mk.

Kulmsee, 4. Dezember. (Kindesmörderin verhaftet.) … wurde von der Polizei eine unverehelichte Osinska verhaftet, welche … ständig ist, vor 14 Tagen im Felde bei Kulmsee heimlich ein … geboren und dasselbe am 2. d. Mts. durch Erwürgen getödtet … haben. (G…

Kulm, 4. Dezember. (Die Zahl der Bewerber um die b… vakante Bürgermeisterstelle) ist schon jetzt eine sehr zahlreiche. … den Bewerbern befinden sich 2 Personen aus Thorn, 1 Person … Kulmsee, 1 Person aus Schönsee, 3 Personen aus Bromberg.

Kulm, 3. Dezember. (Verschiedenes.) Am 30. v. M. … die Großgrundbesitzer des Kreises zur Wahl von 6 Kreistagsabg… neten, deren Mandat am 1. Januar 1886 abläuft, zusammenget… Die ausscheidenden Herren v. Boltenstern-Battlewo, Raabe-Lin… Steffens-Baiersee, v. Slaski-Orlowo und Stüwe-Robakowo wu… wiedergewählt und an Stelle des Herrn Sieg-Raczyniewo der G… besitzer Dommes-Sarnau neugewählt. — Bei der heutigen Stich… zwischen dem Bankdirektor Hirschberger und dem Kaufmann M… Simon wurde der erstere zum Stadtverordneten gewählt. — … städtische Feuer-Kommissar, Rentier Ewe, hat sein Amt niederge… dasselbe wird nunmehr von seinem Stellvertreter, Bäckermeister Pa… verwaltet. — Der Feilenhauer Tetzlaff ist gefänglich eingezogen wo… da er im Verdachte steht, in dem Prozesse mit seinem ehema… Hauswirth B. einen Meineid geleistet zu haben.

h **Riesenburg**, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Ein selts… Unfall passirte vor einigen Tagen einer hiesigen 76jährigen D… indem sie beim Sprechen eine Haarnadel verschluckte. Der h… gerufene Arzt konnte die Haarnadel nicht entfernen, weil das zusam… gebogene Ende derselben zuerst verschluckt war. Die Dame mu… Nadel jetzt bei sich behalten, befindet sich aber ganz wohl. — … Pocken, welche hier seit 10 Wochen grassiren, haben wieder ein O… gefordert; ein 55jähriger Arbeiter ist daran gestorben. In … Hause, in welchem dieser Todesfall vorkam, liegt jetzt ein a… Arbeiter an der schrecklichen Krankheit darnieder. Die Polizei… waltung ersucht um Einstellung des Verkehrs mit dem infizirten H… — Unser Vorschußverein hat den Zinsfuß für Wechsel vom 1. Ja… 1886 ab auf 6 pCt. herabgesetzt. Eine Zinserstattung bei … bereits entnommenen, über den 1. Januar laufenden Wechseln f… nicht statt.

Graudenz, 4. Dezember. (Die Unglücksfälle bei den D… maschinen) nehmen kein Ende! Bei einem Besitzer in Woffarken … ein Kind der Dreschmaschine zu nahe, wurde von dem Getriebe e… und beide Arme wurden ihm abgerissen. An derselben Maschine … schon ein Mädchen verunglückt; derselben mußten von einem hie… Arzt vier Finger amputirt werden. (G…

Marienwerder, 4. Dezember. (Verschiedenes.) Die Sta… ordnetenwahlen hatten dieses Mal auch bei uns ein etwas re… Leben in die Bürgerschaft gebracht. Obgleich hier die politische … lung der Kandidaten nicht den Ausschlag giebt, hatten sich doch … wisse Gegensätze bemerkbar gemacht, aus denen in der dritten A… lung ein ziemlich lebhafter Wahlkampf resultirte. Die von einer … einigung, die man die Handwerkerpartei nennen könnte, aufgest… Kandidaten siegten mit geringer Mehrheit. — Wie man hört, … der in der hiesigen Kanter'schen Hofbuchdruckerei beschäftigte Sch… setzer Dörk am 18. d. M. sein 60jähriges Berufsjubiläum. … Jubilar erfreut sich, wie man hört, noch hoher geistiger und kör… licher Rüstigkeit und kommt seinen Berufspflichten voll und ganz n… — Unsere Zuckerfabrik gehört zu den wenigen Fabriken, welche … diesem Jahre noch dasselbe Rübenqnantum wie im Vorjahre zu … arbeiten haben. Zwar ist die bebaute Fläche auch hier kleiner gew… doch soll dies durch erhöhte Erträge ausgeglichen sein. Bei den … triebskosten sind, wie man sagt, in diesem Jahre bedeutende Ersp… gemacht worden.

Aus der Provinz, 5. Dezember. (Eine kaum glaubliche T… verübte am 30. November der 24jährige Scharwerker August H… aus Golluschütz auf dem Bahnhofe zu Prust. Er war gerade … beschäftigt, Kohlen zu laden, als er den Zug Nr. 36, welcher u… Uhr 55 Min. Nachmittags auf dem Bahnhof einlaufen soll, he… kommen sah. Da stieg ihm der Gedanke auf, er möchte doch ein… sehen, wie so ein Zug aus den Schienen flöge und wie die Mensch… dann „herumkrabbeln“ möchten. Gedacht, gethan. Er legte ein… Hebebaum quer über die Schienen und befestigte ihn mit Kohlen… und Steinen, um dem Zuge ein Hinderniß zu bereiten und ihn … dem Geleise zu bringen. Zum Glück gelang dieser teuflische P…

der Zug zerschnitt das Hinderniß, und die Passagiere kamen m Schrecken davon. Der ruchlose Attentäter wurde natürlich verhaftet und der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert. Er reits ein offenes Geständniß seiner That abgelegt. (G.)

Aus dem Kreise Konitz, 3. Dezember. (Die Kaiserin) hat der mine Schmidt zu Reetz, welche seit 40 Jahren in der Hoffmann'schen Familie in Diensten steht, das goldene Kreuz hen.

Danzig, 4. Dezember. (Strandung.) Die Brigg „Theodor rg" aus Rostock, mit Heringen von Schottland nach Danzig mt, ist während des starken Sturmes von gestern zu heute auf gestrandet. Der Kapitän des gescheiterten Schiffes soll krank Hilfe ist von hier aus zwar abgesandt, doch soll wenig Hoff- vorhanden sein, das Schiff abzubringen, da es sehr ungünstig Strand liegt.

Rehden, 30. November. (Ist's möglich!) Der heutige Vieh- Pferdemarkt war nach dem „Ges" nur mit einer einzigen Kuh ht. Da keine Käufer erschienen waren, mußte auch diese wieder Hause getrieben werden.

Tiegenhof, 3. Dezember. (Ein Schwein von kolossaler Größe) e gestern bei dem Mühlenbesitzer Hellwig in Petershagenfeld ge- tet. Dasselbe hatte eine Länge vom Rüssel bis zum Schwanze, Schwanz nicht mitgemessen, von 2,44 Metter. Die durchschnitt- Dicke der Fettlage betrug 14 Cm. Das Schwein wog aus- chtet 620 Pfund, und es wurden 164 Pfund Schmalz aus- ten.

Wormditt, 3. November. (Verhaftung.) Dem Gendarmen es gelungen, den Thäter des Mordversuchs an dem Kaufmann zu ermitteln und dingfest zu machen. Derselbe heißt Friedrich ist aus Elbing, Former und seit 2 Jahren in der hiesigen Preuß'schen Maschinenfabrik thätig. Er ist der ihm zur Last en That geständig, giebt auch zu, daß er den M. habe ermorden n. Ueber den Beweggrund verweigert er jedoch jede Auskunft; wird wohl ein Racheakt vorliegen.

Bublitz, 3. Dezember. (Hohes Alter.) Heute verstarb hier verwittwete Frau Louise Sophie Berndt. Dieselbe hat, wie die rdd. Pr." mittheilt, das seltene Alter von 102 Jahren und 10 aten erreicht.

Bromberg, 6. Dezember. (Wieder ist hier eine Pleite) zu regi- n. Diesmal ist es der jüdische Kaufmann Siegfried Jacobi handlung), der seine Zahlungen eingestellt hat. Die Unterbilanz sehr bedeutend sein. Jacobi beschäftigte sich nebenbei auch mit und Verkäufen von ländlichen Grundstücken.

Bromberg, 1. Dezember. (Der landwirthschaftliche Zentralver- für den Netzedistrikt) ist in seiner letzten Sitzung der Petition, ffend die Erhöhung des Wollzolls beigetreten, ebenso hat der n sich einer Petition des Ausschusses des Kongresses deutscher wirthe auf Einführung der Doppelwährung angeschlossen.

Aus der Provinz Posen. (Gründung eines Netzegau-Turn- ndes.) Kürzlich fand in Schneidemühl eine Berathung über die ndung eines Netzegau-Turnverbandes statt, zu welcher die Turn- ne zu Bromberg, Kolmar i./P., Jastrow, Schönlanke und Deutsch- ne Delegirte abgesandt hatten. Der Verband konstituirte sich und te Schneidemühl als Sitz des Gaues. In den Vorstand wurden hlt Gymnasiallehrer Reinholz-Schneidemühl, der praktische Arzt or Pförtner aus Kolmar, Kreissekretär Gumtz von dort, Privat- tär Mentzel aus Deutsch-Krone und Stadtsekretär Rückert aus önlanke.

Aus der Provinz Posen, 4. Dezember. (Polnische Sezession.) den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen hat in den Städten schen, Mogilno und Buk eine Anzahl polnischer Wähler sich von nationalen Solidarität losgesagt und mit den Deutschen ge- mt.

Argenau, 4. Dezember. (Diebstahl.) Heute Nacht gegen hr versuchten Diebe durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das ing'sche Gastlokal hierselbst einzudringen, wurden aber dabei ver- t. Nachdem die Langfinger hier nichts ausgerichtet hatten, machten abermals einen Versuch, durch das Fenster in das Pietzki'sche anklokal einzudringen; sie wurden jedoch auch hier an ihrem Vor- en gehindert und mußten unverrichteter Sache abziehen. Nun hten sie noch einen letzten Versuch, der von Erfolg begleitet war. stahlen dem Schlossermeister S. 4 fette Gänse. Die Diebe sind jetzt noch nicht ermittelt. (Kuj. B.)

Gnesen, 30. November. (Geistesgegenwart.) Als gestern end ein Herr seinen Heimweg nach W. antrat und dabei die esen-Tremessener Chaussee passirte, bemerkte er ungefähr auf der lfte des Weges hinter großen Pappeln zu beiden Seiten der haussee zwei Strolche mit dicken Knütteln, die eben im Begriff waren, ihn loszuschlagen. Außer einem Handstocke weiter keine Waffe bei sich hrend, langte er in seine Tasche und mit dem Rufe „Halt! oder schieße" ergriffen die Strolche die Flucht, und der Herr kam mit ler Haut davon.

Lokales.

aktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 7. Dezember 1885.

— (Militärisches.) Herr Generalmajor v. Lewinski heute Mittag nach beendigter Inspizirung nach Bromberg zurück- hrt.

— (Provinzial-Ausschuß.) Der Provinzial-Ausschuß r Provinz Westpreußen hielt vorgestern in Danzig wieder eine Sitzung ter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister von Winter ab, lche vornehmlich der Feststellung des Haupt-Haushalts-Etats und derer Vorlagen für den am 14. d. M. zusammentretenden Provinzial- dtag gewidmet war.

— (Der Pfarrer Trzesick) zu Thornisch Papau ist am . d. Mts. zu Pelplin für die katholische Pfarrstelle zu Wrock, Kreis rasburg, kanonisch introducirt worden.

— (Der „Danz. Ztg.") wird von hier geschrieben: Die ahl des Lehrers H. Chill aus Groß Sanskau für die definitive rwaltung einer Stelle an den hiesigen städtischen Schulen ist von r Regierung bestätigt worden. In unserer Stadt sind die Gehalts- rhältnisse für Volksschullehrer recht günstige. Das Anfangsgehalt trägt 900 Mark und steigt fünfmal alle 3 Jahre und dann drei- al alle 5 Jahre jedesmal um 150 Mk. bis auf 2100 Mk. Außer- m wird die auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet. Da nur nig andere Städte der Provinz eine so günstige Gehaltsskala haben, der Andrang zu offenen Lehrstellen hier recht stark. Es gingen B. um die Stelle, für welche der Lehrer Chill berufen ist, nicht niger als 18 Meldungen ein und für eine andere Lehrerstelle sogar 3 Bewerbungen.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Am Sonntag n 13. Dezember Vorm. 9 Uhr findet im Schumann'schen Lokale ine Generalversammlung statt. — In der am 2. d. Mts. abge- altenen Sitzung des Vorstandes wurde Herr Julius Henius zum Schriftführer gewählt.

— (Lehrerverein.) In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung warf der Vorsitzende in seiner Ansprache einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, worauf der Schriftführer den Jahresbericht erstattete. Der Verein hat im Laufe des verflossenen Vereinsjahres 12 monatliche Sitzungen abgehalten und eben so viele Vorträge gehört. Hierauf folgte Wahl des Vorstandes und Erledigung anderer Vereinsangelegenheiten. Nächste Sitzung findet am 23. Januar statt. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Herrn Lehrers von Chamier.

— (Stadttheater.) Die Manstädt'sche Gesangsposse „Der Walzerkönig", mit welcher gestern die Saison eröffnet wurde, ist für uns Thorner keine Novität mehr; schon im Sommertheater wurde sie aufgeführt und wie damals war auch gestern der Erfolg, den die echt Berliner Posse Dank der im Ganzen gelungenen Darstellung erzielte, ein durchschlagender. Ueber die Darsteller selbst können wir nach ihrem ersten Auftreten noch kein abschließendes Urtheil fällen; daß sich unter denselben einzelne sehr tüchtige Kräfte befinden, können wir aber wohl schon heute sagen. Eine recht vortheilhafte Acquisition für das komische Genree scheint Herr Theaterdirektor Schöneck in Herrn Solvin gewonnen zu haben. Herr Solvin spielte die dankbare Rolle des lebenslustigen Amandus Höppner sehr lebenswahr. Komik und Mimik dieses Herrn waren gleich wirkungsvoll. Lebhaften Beifall fand die Auftrittsscene der Herren Solvin und Grahl (Guido) mit dem lustigen Kouplet: „Nach Afrika, nach Kamerun, nach Angra Pequena." Der nicht endenwollende Applaus veranlaßte beide Herren, noch mehrere Einlagen zu geben, von denen namentlich eine Strophe lokalen Charakters, welche mit der gutgemeinten Satyre schloß daß es so gut gepflasterte Straßen wie in Thorn nur noch in Afrika 2c. gäbe, allgemeine Heiterkeit unter den Besuchern hervorrief. Herr Grahl besaß für die Rolle des Walzerkönigs alle nothwendigen Eigenschaften: hübsche Figur, gewandtes Benehmen und flottes, gefälliges Spiel. Eine anerkennenswerthe Leistung war ferner die des Herrn Neßberg als Spekulant Bergmann. Nach seinem gestrigen Auftreten zu urtheilen, besitzt in ihm das Charakterfach einen talentirten Vertreter. Frau Linkowsky's Darstellung als Pauline Pünktlich war eine befriedigende, litt aber unter der nicht ganz fehlerfreien Aussprache dieser Dame. Dagegen verfügt Frau Linkowsky anscheinend über bedeutende Stimmmittel. Die Damen Frl. Paul (Klotilde) und Frl. Hagen (Wally) spielten mit vielem Geschick, ebenso die Herr Wißmar (Schellenberg) und Millanich (Berger.) Die Partien der Maruschka (Frau Schöneck) und des ergötzlichen Pips (Frl. Kowalska) waren in besten Händen. — Das Haus war sehr gut besucht. Das Orchester ist wieder von der Kapelle des Infanterie-Regiments besetzt. — Dienstag: „Gasparone."

— (Von der Weichsel.) Auf der ungetheilten preußischen Weichsel ist die Schifffahrt bereits wieder in vollem Gange. Von Thorn ist der Dampfer „Anna", von Graudenz der Dampfer „Danzig" nach Danzig abgegangen, mehrere andere Dampfer laden in Thorn, um nach Danzig zu kommen.

— (Schwurgericht.) Als Ersatzgeschworene sind noch folgende Herren einberufen: Obertelegraphist a. D. Michael Durulski-Skarlin; Bauunternehmer Peter Reitz-Mocker; Rechnungsrath Friedrich Horit-Culm; Fabrikbesitzer Rudolph Peters-Culm; Kaufmann Adolph Gieldzinski-Thorn; Katasterkontrolleur Grimczynski-Strasburg und Gutsbesitzer Max Weinschenk-Lulkau.

— (Schwurgericht.) Heute wurde die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Schmauch. Es wurde verhandelt gegen Michael Kurowski aus Mocker wegen Urkundenfälschung und wissentlichen Meineides. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. — Die Königliche Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Gliemann vertreten; als Vertheidiger fungirte Herr Justizrath Pancke.

— (Tod durch Alkohol-Vergiftung.) Eine dem Trunke ergebene Arbeiterfrau aus Rubinkowo hielt sich hier gestern auf und that sich am Branntwein gütlich. Auf dem Heimwege nach Rubinkowo nahm sie sich noch eine Flasche Schnaps mit; sie kam jedoch nur bis zum Kirchhof, wo sie umfiel. Ein Herzschlag, der infolge des übermäßigen Genusses von Alkohol eintrat, machte ihrem Leben ein Ende. Heute Morgen wurde die Leiche, neben der die Flasche mit einem kleinen Rest Branntwein lag, von dem Ehemanne aufgefunden.

— (Polizeibericht.) 14 Personen wurden arretirt, darunter der blinde Bettler Englert, welcher das Publikum in aufdringlicher Weise anbettelte.

Landwirthschaftliches.

(Düngemittel aus Thomasschlacke.) Trotz der verhältnißmäßig kurzen Zeit, welche seit der Einführung der aus der Thomasschlacke gewonnenen phosphorsäurereichen Düngemittel verflossen ist, liegt bereits eine größere Anzahl von Düngungsversuchen vor, die wenn sie auch ein abschließendes Urtheil keineswegs gestatten, dennoch geeignet sind, den Werth namentlich des feingemahlenen rohen Phosphormehles unter den verschiedenen Bodenverhältnissen darzuthun. Der „Landwirth" gibt die Resultate einer Reihe diesbezüglicher Düngungsversuche an, die sämmtlich als überaus günstig zu bezeichnen sind. Professor Peters bemerkt im „Pos. landw. Centralbl.", daß dieser Erfolg des Phosphatmehles um so beachtenswerther sei, als mit letzterem circa 16 Klg. Phosphorsäure mehr auf das Land gelangen, welche jedenfalls eine sehr günstige Nachwirkung ausüben würden. Das Phosphatmehl wird am besten längere Zeit vor der Aussaat untergepflügt.

(Welche Wirkung hat Salz auf Thiere?) Diese Frage wird häufig gestellt. Es ist eine kleine Anzahl von Leuten, welche behaupten, daß der Genuß des Salzes die Ursache vieler Krankheiten der Menschen und Hausthiere ist. Die Nothwendigkeit des Salzes für den menschlichen Organismus wurde schon von den alten holländischen Gesetzen anerkannt, indem nach denselben verurtheilte Verbrecher mit der Entziehung des Salzes in allen Speisen bestraft wurden; sie starben unter den größten Qualen. Wilde Thiere, namentlich Hirsche, lassen erkennen, daß Salz für sie eine Nothwendigkeit ist, indem sie große Strecken zurücklegen, um an die „Salzlecken" zu gelangen. Die Hausthiere zeigen durch die Gier, mit welcher sie die regelmäßigen Salzlecken annehmen, daß dasselbe einem Bedürfniß in ihrem System entspricht. Wir würden diese Andeutungen als einen Beweis annehmen, daß die Thiere Salz haben müssen, und daß es in irgend einer Weise für sie von Nutzen ist. Die Physiologen sagen sogar, daß das Blut einen großen Procenttheil Salz enthält und daß es vorhanden sein muß, damit das Blut in normalem Zustande bleibt. —

(Holländer und Schweizer Vieh.) Von drei in einer Wirthschaft aufgestellten Heerden, von welchen die eine aus Holländer, die andere aus Schweizer, die dritte aus Allgäuer Vieh bestand, wurde gewonnen aus 100 Liter Milch der Holländer Kühe 5 Pfund 400 Gramm süße Sahnbutter und 12 Pfund 250 Gramm magerer Käse; 100 Liter Milch der Allgäuer Kühe 7 Pfd. dergl. Butter und 15 Pfd. 50 Gramm Käse; 100 Liter Milch der Schweizer Kühe 8 Pfd. 50 Gramm Butter und 16 Pfd. 50 Gramm Käse. Der Satz, daß bei dem Verkauf der frischen Milch nach dem Maß die Niederungsrassen vorzuziehen seien, wird dadurch nicht angetastet; wer aber genöthigt ist, seine Milch zu Butter und Käse verarbeiten zu lassen, für den geben obige Zahlen vielleicht Grund zu eingehenden Berechnungen, wenn es sich um Anschaffung einer besseren Rindviehrasse handelt.

Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a. O., 3. Dezember. (Ein böser Vogel.) Ein junges Mädchen besuchte den hiesigen Kirchhof, als plötzlich ein Stößer durch die Luft geschossen kam und mehrere wuchtige Schnabelhiebe auf einen buntschillernden Vogelbalg am Hute der Dame führte. Ein markerschütternder Schrei entrang sich ihrem Munde. Ein Arbeiter, der sich in der Nähe aufgehalten, stürzte herbei, doch der Attentäter war längst in den Lüften verschwunden.

Altona. (Volkszählung.) Die erste größere Stadt Deutschland, die ein vorläufiges Resultat der Volkszählung festgestellt hat, ist Altona. Altona zählte am 1. Dezember 104,457 Einwohner gegen 91,045 im Jahre 1880.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. Dezember.

	5/12./85	7./12./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199–20	199–60
Warschau 8 Tage	199	199–20
Russ. 5 % Anleihe von 1877	—	98–80
Poln. Pfandbriefe 5 %	60	60
Poln. Liquidationspfandbriefe	55–50	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	100–50	100–50
Posener Pfandbriefe 4 %	100–70	100–60
Oesterreichische Banknoten	162	162
Weizen gelber: April-Mai	156–50	155–75
Mai-Juni	159–50	158–75
von Newyork loko	96	95 1/2
Roggen: loko	132	132
Dezemb.-Januar	130	129–75
April-Mai	134–75	134
Mai-Juni	136	135–25
Rüböl: Dezemb.	46–50	46–30
April-Mai	46–80	46–70
Spiritus: loko	40–50	39–60
Dezember-Januar	40–50	39–70
April-Mai	42–40	41–30
Juni-Juli	43–50	41–50

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 7. Dezember 1885.

Weizen:	feinster heller	132/34 pfd.	M. 141–143.
	hellbunt	130/33 pfd.	„ 138–140
	gutbunt	127/30 pfd.	„ 137–139.
	bunt besetzt	123/26 pfd.	„ 135–136.
Roggen:	vollkörnig und hell	123/24 pfd.	„ 117–118.
	gesunder Mittel-	120/22 pfd.	„ 116–117.
	mit Radebesatz	116/18 pfd.	„ 115– —
Gerste:	Brauwaare		„ 120–124.
	geringe, kleine		„ 108–110.
Erbsen:	Kochwaare, hell klar		„ 143–147.
	zu Futterzwecken		„ 115–120.
Hafer:	schwerer, grobkörniger		„ 120–124.
	besetzt		„ 118–120.

Börsenberichte.

Danzig, 5. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: stürmisch bei etwas kälterer Temperatur Wind: SW.

Weizen: Inländischer erzielte gestrige Preise, für Transit gute Kauflust und wurden die feineren Qualitäten wohl etwas theurer bezahlt. Es ist bezahlt inländisch roth 121pfd. 139 M., 130pfd. 148 M., hellbunt 124pfd. 144 M., 127pfd. 149 M., Sommer- 117pfd. 136 M., 121pfd. 140 M., 122pfd. 142 M., 127 8pfd. 147 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt Auswuchs 111pfd. 98 M., roth milde bezogen 120 1pfd 118 M., bunt 127pfd 132 M., hellbunt 120pfd 126 M., 121 2pfd. 127 M., 123pfd. 132 M., 124pfd. 133 M., 126pfd 135 M,, hochbunt 127pfd. 141 M. per Tonne. Für russischen zum Transit ordinär ausgewachsen 90 M., ordinär ausgewachsen 103pfd. 88 M, 105pfd. 90 M., ordinär krank 111 2pfd. 94 M., 113pfd 95 M., 115pfd. 105 M., rothbunt besetzt 122 3pfd. 122 M., 124 5pfd. 126 M., roth 116pfd. 116 M, roth glasig 125pfd. 130 M. per Tonne.

Roggen unverändert, es ist bezahlt für inländischen 115 6pfd. besetzt 116 M., 116pfd 118 M., 118pfd. 119 M., 119–124pfd. 120 M., für polnischen zum Transit 119pfd 89 M., 121 2pfd. 91 M., 123pfd. 92 M., für russ. zum Transit 117pfd. 89 M, alles per 120pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländisch 126 50 M. Br., 126 M. Gd., unterpolnisch 98 50 M. Gd., Transit 97 50 M. Br., 97 M. Gd., Mai-Juni inländisch 127 50 M. Br. und Gd. Juni-Juli Transit 101 M. Br., 100 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 121 M., unterpoln. 91 M., Transit 90 M.

Gerste wurde zu unveränderten Preisen gehandelt und ist bezahlt für inländische kleine 101pfd. 112 M., große 111pfd. mit Geruch 115 M., 110 1pfd verregnet 121 M., 109 10pfd. und 112pfd. 125 M., für russ zum Transit 104pfd. 92 M. per Tonne.

Königsberg, 5. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 38.50 M. Br., 38,25 M. G, 38,25 M. bez., pro Dezember 38,50 M. Br, 38,00 M. Gd., —.— M bez., pro Dezember-März —,— M. Br., 38,50 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr —,— M. Br. 40,00 M. Gd., —,— M bez., pro Mai-Juni —,— M. Br., 40,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni —,— M. Br. 41,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli —,— M. Br., 42,00 M. Gd. —— M. bez., pro August 43,00 M. Br., 43,00 M. Gd, 43,00 M. bez., pro September —,— M. Br. 43,00 M. Gd. —,— M. bez., kurze Lieferung 38.00 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Dezbr. 3,30 m.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Anton Mazurkiewicz** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. Dezember 1885,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 1. Dezember 1885.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung von Tischlerutensilien für das Hafenbaracken-Kasernement:

Loos I veranschlagt auf 468,50 Mk.
„ II „ „ 1779,50 „
„ III „ „ 2943,45 „

soll in öffentlicher Submission am

Donnerstag d. 17. Dez. cr.

Vormittags 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschläge liegen daselbst zur Einsicht aus.

Thorn, den 7. Dezember 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

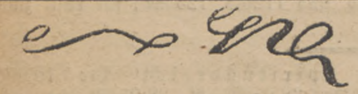
Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reich-Postgebiets bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 25 Pfg. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

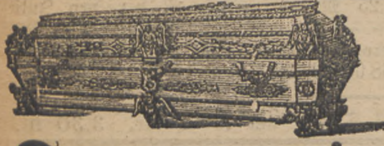
In Vertretung:

Sachse.



Dienstag d. 8. Dezember

Abends 8 Uhr bei **Schumann.**



Sargmagazin

von **A. C. Schultz,**

Neustadt Nr. 13

empfiehlt **Särge u. Verzierungen** zu billigen Preisen.

Bei vorkommenden **Festlichkeiten,** sowie **Diners Soupé's** und **Jagden** empfiehlt sich bestens

M. Kowski, Lohndiener,
Neustädt. Markt 145,
im Hause des Klempnermstr. Hrn. Schulz.

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren sucht Stellung zur Führung eines Hauswesens; auch würde sie gern die Erziehung der Kinder übernehmen. Gef. Anfragen unter M. B. in der Exp. der Th. Pr.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

(Reg.-Bezirk Bromberg.)

Am 11. Dezember 1885 von Vormittags 9 Uhr ab

sollen im **Stengel'schen Gasthause** zu Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf (Haltestelle)

I. Aus dem letztjährigen Einschlage:

und zwar aus den Beläufen **Elsendorf** und **Krossen**

1100 Rmtr. Kiefern-Kloben
78 „ „ Knüppel I.
aus **Seebruch** u. **Grünsee**
296 „ „ Stubben.

II. Aus dem diesjährigen Einschlage:

Im Belauf **Kirschgrund** Jagen 54

250 Stück Kiefern-Bauholz II.—V. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau, den 3. Dezember 1885.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Spezial-Geschäft

für

Bilder-Einrahmungen.

Größte Auswahl. Stilvolle Ausführung.

Zu billigsten Preisen.

Emil Hell,

Glaserei und Kunst-Glas-Aetzerei.

Christliches Geschäft. — Christliches Geschäft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt als zu **Geschenken** geeignet:

Neueste Rüschen in Cartons, Tricot-Taillen, seidene und halbseidene Tücher, Schirme, Große Auswahl in Herren- u. Damen-Kravatten, Oberhemden, Kragen, Handschuhe, Woll- und Atlas-Schürzen, Unterröcke, wollene Hemden etc. gestickte Träger, Corsets, Bijouterie-Artikel, sowie Damen- u. Kinderhüte

zu jedem annehmbaren Preise.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

Culmbacher Bier!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für **Thorn und Umgegend**

eine Niederlage

der allerorts durch ihre vorzüglichen Biere rühmlichst bekannten

Exportbierbrauerei Carl Petz in Culmbach

übernommen habe und in der Lage bin, jedes Quantum dieses hochfeinen Exportbieres abgeben zu können, in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

B. Zeidler.

Lungen- und Halskranke,

Schwindsüchtige und an **Asthma Leidende** werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „HOMERIANA" benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Packet Homeriana von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 1 Mk. 20 Pfg. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Ich warne vor Ankauf der von E. Weidemann in Liebenburg am Harz — Julius Kirchhöfer in Triest, Albert Wolffsky in Berlin und noch von allen anderen Firmen offerirten constatirt unechten Homeriana-Pflanze.

Echt zu beziehen nur allein direct durch mich.

Paul Homero in Triest (Oesterreich.)

Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

Hofbuchhandlung
HERM. J. MEIDINGER,
Berlin C., Niederwallstr. 22.

Wir empfehlen unsere sich legitimirenden verläßlichen, nur die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur und Kunst vorlegende

Buchhandlungs-Reisenden

einer freundlichen Aufnahme seitens des Bücher und Kunst liebenden Publikums. Franko Zusendung; billige Preise; koulante Zahlungsmodalitäten. Kataloge gratis

Berlin C., Niederwallstr. 22.
HERM. J. MEIDINGER,
Hofbuchhandlung.

Ein Billard

mit Zubehör wird zu miethen gesucht. Adresse unter **E. H.** in d. Exp. erbeten.

Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33. **Frankfurt a. M.**

Ein Grundstück,

11 Morgen groß, guter Roggenboden, mit einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 1100 Thlr. versichert, im Ganzen oder getheilt gegen geringe Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in dieser Zeitung.

2 herrschaftliche, eine Parterre-, eine Hof- und eine Kellerwohnung zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Stöhr.**

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. Dezember d. J. und folgende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

LOOSE à 1 Mark — **11 Loose für 10 Mark**

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

1 Mark das Loos. — 1 Mark das Loos.

Obige Loose sind auch bei **C. Dombrowski**-Thorn zu haben.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht. Asthma. Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Freiwilliger

Hausverkauf.

Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in gut. gesund. Lage Thorns ist eingetr. Familienverh. halber zu verk Feste Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M. Gef. Off. unter **K. G.** Nr. 810 werden erbeten.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von **Trunksucht,** auch ohne Wissen, ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben.

Droguist **A. Vollmann,**
Berlin, Kesselstr. 38.



Soeben erschien: **Band II**
(eleg. gebunden ℳ 15; geheftet ℳ 12.50).
In jeder Buchhandlung vorräthig:

Spamer's Illustrirtes Konversations-Lexikon.

Zweite völlig neugestaltete Auflage.
Mit 6000 Abbildungen, Karten etc.
Das Werk wird bei grösster Reichhaltigkeit 8 Bände nicht überschreiten und daher (geheftet ℳ 100, gebunden ℳ 120) billiger sein als gleichartige Werke.

Wirthinnen

mit guten langjährigen Zeugnissen empfiehlt zu Neujahr 1886

J. Makowski,
Vermittl.-Komptoir Thorn.



Trowitzsch's

Landwirthsch. Kalender

1886. **Dreiundzwanzigster** Jahrgang. In Leinw. **1 M. 50 Pf.** entspricht durch praktische Einrichtung, genau gerechnete Tabellen (u. a. Maass-u. Gew.-Reduct.-Tab., Spiritus-Tab. etc.) seinem Zweck vollkommen und hat ausserdem noch den Vorzug, dass er bei eleg. Ausstattung und gutem Papier der **billigste** aller existirenden Landw. Kalender ist. In Leder dauerhaft gebunden **2 M.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Raubthierfallen

für **Füchse 8, Marder 6, Iltis 4,50, Eisvogel 1,50, Fischotter 12,00, Pehlow'scher Habichtsfang 10,00 Mk.,** sowie

Netze

für **Fische, Fasanen, Rebhühner** empfiehlt

Bruno Voigt, Breslau.

Einen **verheiratheten**

Gärtner

sucht **F. Bahr,** Jakobs-Vorstadt.

Visitenkarten

in verschiedenen Grössen u. Mustern **auch mit Goldschnitt** und **eingeprägten Blumen à 100 Stück von 1—5 Mark** empfiehlt als passende

Festgeschenke

die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski,
Thorn.

Hühnerhund

unter Garantie der Vorzüglichkeit zur **Hühner-, Hasen- und Enten-jagd** verkauft **O. Schilke.**

Für gefallene Pferde, welche ich abholen lasse, zahle ich Mk., für arbeitsunbrauchbare mir geführte Pferde 12 Mk.

Luedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn.

Kammfett à Liter 1 M., in größeren Posten à Liter 90 Pf. ist stets bei mir zu haben.

Stadttheater in Thorn.

Dienstag den 8. Dezember

Gasparone.

Große komische Operette von Millöcker.

Vielfachen Wünschen nachgebend werde ich auch halbe Abonnements für Estrade und Loge ausgeben. Theaterbureau: **Hotel schwarzer Adler.** Dutzend-Billets für Stehparquet Dutzend 9 Mark.

R. Schoeneck.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen; auch mehrere Gegenstände sind zu verkaufen, z. B. 2 große Kessel, 1 großer Block, 1 Dezimalwaage, zwei große messinge Wiegschaalen, 1 Tombank mit Marmorplatte, Hacken u. s. w.

K. Wistrach, Seglerstr. Nr. 140.

Eine geräumige

Kellerwohnung,

sich zu Geschäften resp. Werkstatt eignend, ist zu vermiethen Paulinerbrückstraße 386b. Näheres ebendaselbst parterre rechts.

Ein f. möbl. Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist von sof. oder 15. Dez z. verm. Schuhmacherstr. 421.

Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengelaß zu verm. Culmerstraße 319.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Januar 1886	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.